1822. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 6.

Sonnabends den 19. Januar.



# Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. Doench.)

## Königreich Preußen.

Berlin, den 15. Januar. Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Engelbert Heinrich Morsbach ist zum Justiz-Commissarius beim Land- und Stadtgerichte in Lüdinghausen, mit Verstattung zur Praxis beim Land- u. Stadtgericht in Werne bestellt worden.

### Liste

der aufgerufenen, und der Königl. Kontrolle der Staats-Papiere als mortificirt nachgewiesenen Staats-Papiere.

| des Dokumentes | | | | | | Datum des rechtskräftigen Erkenntnisses. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Nro. | Lit. | Geld-Sorte | Betrag Rthl. | gr. | pf. | |
| **Staats-Schuld-Scheine.** | | | | | | |
| 14964 | A. | Kour. | 1000 | | = | vom 19. April 1821 |
| 14965. | A. | = | 1000 | = | = | vom 19. April 1821 |
| 14966. | A. | = | 1000 | = | = | vom 19. April 1821 |
| **Zins-Scheine.** | | | | | | |
| 571. von Tabakts-Aktien. | A | Kour. | 130 | = | = | vom 13. Mai 1820. |

Berlin, den 31. December 1821.

Königliche Kontrolle der Staats-Papiere.

Bei der am 11. fortgesetzten und am 12. Januar beendigten zweiten Ziehung der Staatsschuldschein-Prämien-Nummern, fielen auf nachstehende Nummern folgende größere Prämien, als: 1 Prämie von 5000 Thlr. auf Nr. 31699; 1 Prämie von 2000 Thlr. auf Nr. 72262; 9 Prämien von 500 Thlr. auf Nr. 52925. 57651. 102892. 108637. 121990. 137359. 153793. 176229 und 211392; 21 Prämien von 200 Rthlrn. auf Nr. 3824. 11494. 17013. 18276. 37597. 44558. 49401. 50094. 82352. 100121. 128258. 163070. 174571. 176968. 203557. 210748. 212268. 217805. 235864. 247010 und 260210.

Seine Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland, sind von Neu-Strelitz hier angekommen.

Der Generalmajor von Kyckbusch, Commandant zu Silberberg, ist nach Silberberg, und der Königl. Schwedische Kabinetskurier Ehmann, nach Stockholm von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Oesterreichische Kabinetskurier Zanoni, ist von Wien hier angekommen.

Königsberg, den 21. December. Der vor Kurzem hieselbst verstorbene Regierungsrath Herr Karl Friedrich Schreiber hat über den größten Theil seines (wie er selbst sagt) „nicht ererbten, nicht gewonnenen, nicht erheiratheten, sondern sehr sauer erarbeiteten und ersparten Vermögens" zum öffentlichen

Nutzen seines Vaterlandes Preußen und insonderheit seiner Vaterstadt Königsberg disponirt. Von 1000 Thlr. Capital sind die Zinsen zu einem Auscultator- und Referendarien-Stipendio, von 1000 Thlr. zu einer jährlichen öffentlichen akademischen Gedächtnißfeier Immanuel Kant's bestimmt, von 666 Thlr. 20 Gr. zur Belohnung für eine weibliche Dienstbotin, welche 15 Jahre hintereinander bei ein und derselben Herrschaft in Königsberg ununterbrochen treu und unbescholten gedient hat. Zur Errichtung eines Bürgerrettungs-Instituts zu Königsberg 6000 Thlr. mit der Vorschrift, daß dieses Institut ganz nach dem Vorbilde des in Berlin schon lange bestehenden eingerichtet werde. Die Zinsen dieses Kapitals sollen jährlich zur Rettung und Aufhülfe von zwei bis drei Bürgern und Handwerkern verwandt werden, welche in ihrem Gewerbe ohne alle eigene Verschuldung, mithin durch Krankheit oder sonstige Unglücksfälle zurückgekommen sind. Aus den Zinsen von 1000 Thlr. soll ein Knabe und ein Mädchen, welche beide arm, elternlos und zur dienenden Klasse bestimmt seyn müssen, sechs Jahre hindurch in der Schule ganz freien Unterricht, die nöthigen Bücher und auch einige Kleidungsstücke erhalten. Der Ueberschuß der Zinsen soll auf die Einsegnung dieser Kinder verwandt werden. Nur Kinder aus der Löbenichischen Stadt-Gemeinde haben auf diese Wohlthat Anspruch, und vorzugsweise sollen diejenigen bedacht werden, welche ihre Väter in den Feldzügen der Jahre 1813 und 1815 verloren haben. 1000 Thlr., um von den Zinsen in der hiesigen freiwilligen Beschäftigungsanstalt eine besondere Stube einzurichten, in welcher sechs bis zehn von der Straße aufgegriffene Bettler zur Arbeit angehalten werden sollen; 200 Thlr. Zinsen werden an dem Todestage des Stifters an eine durch Alter und Krankheit zur Arbeit ganz unfähige, aber sonst unbescholtene Familie ausgezahlt.

## Deutschland.

Vom Main, den 9. Januar. Bei der Huldigung in Meiningen sprach der Herzog: „Die Liebe, die Mir bis jetzt Meine Unterthanen schenkten, zu verdienen, ist von heute an Meine heiligste Pflicht, Mein höchstes Streben; das Band zwischen Mir und Meinem Volke immer inniger zu knüpfen, Mein fester Wille. Daher stehen Sie Mir, verehrte Herren, in Meinem Vorhaben bei. Ein jeder befördere nach seinen Kräften das Wohl des Vaterlandes, Ein Geist, Ein Streben beseele Sie alle, und nie lassen Sie uns das große Ziel aus den Augen verlieren. Von heute an nehme Ich auch die Treue, die Sie Meiner theuren Mutter, während Ihrer so gewissenhaften Regierung, bewiesen haben, in Anspruch, und als Oberhaupt und in diesem Augenblicke als Stellvertreter Meines Volkes ersuche Ich Sie um den Handschlag — wäre es auch bloß um den alten Brauch zu ehren." — Die erste landesherrliche Verfügung des Herzogs war: daß er sämmtlichen Unterthanen die Hälfte der Ordinar- oder Kammersteuern für das Jahr 1822 erließ. — Ueber die gegenwärtige Lage von Europa" ist der Titel einer, angeblich einem Prinzen als Bericht von einem Staatsmann vorgelegten Schrift, worin über die Eidgenossenschaft unter andern erklärt wird: „Die Schweiz schätzt sich glücklich, wenn das übrige Europa sie nicht bemerkt. Zu einer Zeit, wo das monarchische Princip gegen das Hervordrängen des demokratischen gesichert werden soll, könnte die Schweiz gefährlich scheinen; allein die Freiheit zeigt sich hier so ruhig, so gelehrig die Aristokratie einiger Familien duldend, so müßig und nichts sagend, in so langweiliger Gestalt, daß sie weder die Demokraten locken, noch andere Leute schrecken kann. Darum läßt man die Schweiz fort vegetiren; — um so eher als sie, zitternd vor jeder Reclamation eines auswärtigen Gesandten, vielmehr ein Land der Aengstlichkeit als der Freiheit ist, und diese Furcht sich auch auf die Buchhändler erstreckt, die allein durch Druck freimüthiger Schriften auf das Ausland wirken könnten. Jetzt flüchten sich wohl Gebetbücher, nicht aber Beweise unabhängiger Politik nach schweizerischen Pressen 2c. Hierüber bemerkt die Zürcher Zeitung: Des Unbemerktbleibens kann sich nun zwar die Schweiz, wie der Beweis in dem Kabinetsberichte vor Augen liegt, eben nicht sonderlich freuen; desto richtiger ist es, daß ihre Politik weder locken noch schrecken soll; auch ihre Langweil ist sie gegen die Kurzweil der Nachbarn zu vertauschen einstweilen gar nicht versucht; über das diplomatische Zittern dürften die Akten kaum vollständig in des Berichterstatters Händen liegen, und was nun vollends die Buchhändler betrifft, so erscheint hier der Pferdefuß übel verhüllt. In den langweiligen Verhandlungen schweizerischer Reichssäle ist zwar schon öfters davon die Rede gewesen, es solle die neutrale Schweiz eine Zufluchtstätte für Unglückliche seyn, welche von der Parteiwuth der sich mit wechselndem Glück einander anfeindenden und bekämpfenden Doctrinen, ein unruhig bewegtes Vaterland zu verlassen und einen ruhigen Erdenfleck zu suchen genöthigt werden; aber nie ist den langweiligen Eidgenossen zu Sinne gekommen, daß ihre Druckerpressen und Buchhändler eine Zufluchtsstätte verbotener, den Frieden der Nachbarn gefährdender Waare des Auslandes seyn sollten; zu einer solchen Industrie glaubt sich die Schweiz auf keinerlei Weise berechtigt, und weit entfernt, darin den Beweis unabhängiger Politik (wie der ministerielle Bericht sich ausdrückt) zu finden, weiß sie vielmehr recht gut, daß der Staat, welcher seine Rechte geehrt und geachtet zu sehen verlangt, hinwieder und vor al-

lem auch selbst die der übrigen ehren und achten soll.

## Frankreich.

Paris, den 31. Der neue Kriegsminister organisirt sein Ministerium neu; und hat daher mehrere Generale und Intendanten entlassen. Der General Coenoquet ist zum General-Director des Personellen im Kriegsministerium ernannt, und Hr. Perceval zum General-Intendant der Verwaltung. Der vorige Kriegsminister Latour-Mauburg wurde vorgestern als Gouverneur des Invalidenhauses eingeführt. Er gefiel den alten Kriegsknechten um so mehr, da er selbst Krüppel ist (er verlor bei Leipzig ein Bein) und den einfachen Invaliden-Ueberrock trug. — Mary, der durch Drohbriefe von dem Prinzen von Oranien 20,000 Franken erpressen wollte, ist zu siebenjähriger Zwangsarbeit und zum Pranger verdammt worden. — Madame Gay macht bekannt, daß sie seit funfzehn Jahren Eigenthümerin der ächten Memoiren des Herzogs von Lauzün, nach dessen eigner Handschrift, und habe dieselben, damit sie weder verloren noch nachgedruckt würden, bei einem Notar niedergelegt. An der ärgerlichen Ausgabe dieser Memoiren habe sie also nicht den mindesten Theil, und wünsche den Herausgeber gerichtlich zu belangen. (Der Herzog gehörte zu den wüsten Höflingen noch aus den Zeiten Ludwigs 15. her, vergaß aber alle Gunst, die er genossen hatte, als ihm das Regiment der französischen Garde von Ludwig 16. abgeschlagen wurde, nahm deshalb an der Revolution auf eine schimpfliche Art Theil und mischte sich selbst unter die Aufrührer vom 6. October. Am 2. Januar 1794 mußte er selbst das Blutgerüst besteigen, und starb mit dem Bekenntniß: „Ich habe diese Strafe verdient, weil ich meinen Gott, meinen König und meinen Stand verrathen habe." Schon 1811 sollten die Memoires erscheinen, Bonapartes Polizei aber nahm das schmählige Werk weg. — Bei Montargis hat ein Arbeiter in einem irdenen Topf 12 Pfd. alte silberne Münzen gefunden. Sie glichen einer festen, mit Grünspan überzogenen Masse, sind aber meistentheils wohl erhalten, und gehören dem Trajan Antonin dem Frommen und Gordian dem Vater an, und zwar sind die des Letztern alle von verschiedenem Gepräge. Man glaubt, daß der Arbeiter dem Gutsbesitzer viele unterschlagen hat; auch einen kleinen Becher, der in der Masse gewesen und vielleicht Gold enthalten haben mag. — Die Ankunft des Thierkreises von Dendera, (der Privateigenthum der Herren Saulnier und Lelorrain ist), wird hier schon im Voraus gefeiert; die modischen Herren tragen Hosen, die Damen Arbeitsbeutel mit den hieroglyphischen Zierrathen jenes Denkmals gestickt.

Paris, den 5. Januar. Der Moniteur giebt Nachricht von strafbaren Anschlägen, die in der Garnison zu Belfort ausgebrütet worden, die am 2. d. zur Reife kommen und wo die dreifarbigen Fahnen aufgesteckt werden sollten. Der königl. Lieutenant Toulain ließ das dort garnisonirende Bataillon des 20. Linien-Regiments unter Waffen treten und verhaftete selbst in der Kaserne einen Adjutant-Unteroffizier als Rädelsführer. Auch wurden Bruc, Pegulu, Desbordes und Delacombe, die schon in der Conspiration vom 19. August figurirten, bei ihrer Flucht aus der Stadt festgenommen, allein der Offizier auf dem nächsten Posten, der sie in Verwahrung halten sollte, nahm kurz darauf selbst mit ihnen die Flucht, auch sind drei andre Offiziere verschwunden. Einer der Verhafteten führte fünf Pakete Patronen bei sich. Auf einem der Stadtplätze traf der Lieutenant auf eine zahlreiche Gruppe, die gleich auseinanderlief, aus der aber vorher ein Pistolenschuß ihn auf die Brust traf; man hofft nicht tödtlich, da sein Ludwigskreuz den Schuß schwächte. Die Soldaten bewiesen den größten Unwillen. Bei Abgang des Courirs war die Ordnung längst hergestellt. Der Divisions-Befehlshaber, der General-Procureur und der Gensd'armerie-Hauptmann sind sofort hingereiset. — Der Moniteur giebt auch Nachricht von einer ansteckenden Krankheit, die sich um den 13. December in der Königl. Militairschule zu St. Cyr geäußert, deren Aufhören man jedoch hofft, sobald das Wetter trocken und kalt wird. Es ist ein entzündendes Fieber, aber durchaus nicht contagiös. — Von den Truppen gedrängt, wollten etwa 12 navarrische insurgirte Bauern mit Gewalt durch unsern Kordon nach Frankreich flüchten, sie wurden aber mit Gewalt zurückgewiesen. — Unsere Tages-Blätter haben sehr wenig von dem in Saumur entdeckten Complot gesprochen, obgleich das Publikum sich viel von dieser Sache unterhalten hat, und sie eine der Ursachen der Verlegenheit ist, in welcher sich das Ministerium befindet; denn gegen dieses, und nicht gegen die Königl. Gewalt, war die Verschwörung angeblich gerichtet. In Saumur ist eine berühmte Reitschule, wo abwechselnd ein großer Theil der Offiziere, Unter-Offiziere und ausgezeichneten Gemeinen aus allen Regimenteru, Unterricht erhält; 600 junge Leute sind zu jeder Zeit daselbst beisammen. In dieser Anstalt herrschte zur Zeit der 100 Tage, wie man hier die Zwischen-Herrschaft Buonapartes nennt, ein sehr schlechter antiroyalistischer Geist, waran der Direktor Schuld war. Durch die Schwachheit oder Verderbtheit der nachfolgenden Kriegsminister, hatte man diesen Feind des Königes auf einem Posten gelassen, der um so eher mit einem Gutgesinnten hätte besetzt werden sollen, als er wegen der Menge der beständig eintretenden jungen Offiziere vielen Einfluß hat, der durch die Abgehenden, unter

die ganze Armee verbreitet wird. So war die Schule zu Saumur der Mittelpunkt einer revolutionairen Bewegung geworden, die von da aus sich über Tours, Angers, Vendome und Chateaudun verbreiten sollte. An allen diesen Orten sollte in einem und demselben Augenblicke, die dreifarbige Kokarde aufgesteckt, und nach dem Muster des Quiroga und anderer Empörer verfahren werden. Der Vorwand war, daß neue Ministerium, dessen erster Schritt den Willen bewies, die Charte zu erhalten, wolle sie umstoßen. Die Theilnehmer der Verschwörung nannten sich Ritter der Freiheit. Wie bei ähnlichen Komploten, hielt sich der Anführer im Verborgenen, aber Diejenigen, welche unter ihm die Sache leiteten, rechneten auf einen gewissen Erfolg. Ihr erster Anschlag war auf die Pulver-Mühle und das feste Schloß von Saumur gerichtet. Kurz vor der Ausführung des Planes ward er dadurch entdeckt, daß die Verschwörer sich einigen Offizieren anvertrauten, welche ihre Theilnahme verweigerten, und eine Gegen-Partei bildeten, durch deren Thätigkeit und Eifer die Sache so schnell unterdruckt wurde, daß die aus benachbarten Orten herbeigerufenen treuen Truppen auf halbem Wege wieder umkehren konnten. Der in Saumur kommandirende General Gentil de St. Alphonse, auf welchen die Royalisten nicht gerechnet hatten, hat sich sehr gut benommen. Uebrigens wird versichert, daß vorige Ministerium habe schon einige Nachricht von der Verschwörung gehabt; aber der Baron Mounier habe sie, als zu unbestimmt, vernachlässigt. Der Gedanke, daß eine solche Verschwörung hätte glücken können, hat hier eine große Bestürzung verursacht, und ist die einzige Ursach des plötzlichen Fallens der Staatspapiere.

## Spanien.

Madrid, den 21. Dec. Der politische Chef hat im Namen des Königs eine Proclamation an die Einwohner der Hauptstadt erlassen, welche den bestimmten Willen beurkundet, dem Geiste des Ungehorsams mit Energie entgegen zu arbeiten. Da der König nicht im geringsten von der Konstitution abweicht, so will er auch nicht, daß seine Unterthanen sich von derselben entfernen. — Alle Kavallerie-Regimenter haben auf ihren rückständigen Sold verzichtet. Man glaubt, daß die Artillerie und Infanterie diesem guten Beispiele folgen werde. — Es ist merkwürdig, daß von allen unsern Blättern blos die heftig liberale Echo de Padilla den Inhalt der letzten Adresse der Cortes an den König, mitgetheilt hat. — Am 14. fanden sich 300 Bewaffnete nahe dem Thor der wichtigen Festung Girona, daß dem Gefängniß am nächsten ist, ein, überrumpelten die Wache, die eben am Essen war, und besetzten das Thor, während andere 300 nach dem Gefängnisse eilten, um die dort sitzenden Servilen zu befreien. Allein die zeitig gewarnten 10 Mann Wache verrammelten sich im Innern des Gefängnisses mit dem Wächter und feuerten unablässig durch die Fenster; dies regte das Regiment Velbastro aus der Caserne auf; es griff die Aufrührer an, die nach kurzem Widerstand mit Verlust von vier Todten und 17 Gefangenen die Flucht nahmen. Von diesen wurden zwei auf der Stelle füsilirt, die andern einstweilen festgesetzt. — Die aus Pamplona, in Folge der Raufereien mit den Soldaten, ausgezogenen Einwohner bivouaquiren in der Umgegend; das Regiment Toledo wagte es nicht, sie anzugreifen und Bürgerblut zu vergießen; man hofft sie von allen Seiten zu umzingeln. Die Mißvergnügten unter la Rochepea, alter Offizier Mina's, Balda v. Artiba, und dem „Grenadier von Siguenza" wollten sich der Stadt Salvatierra bemeistern, um sich dort zu befestigen; allein General Lopez Bannos scheint ihnen mit dem Regiment Sevilla dort zuvorgekommen zu seyn, während die Regimenter Alexander, Jaen, Valencia und die Reiter von Lusitania sie in die Flanken nehmen. — Ehe die Nachricht: daß Corunna und General Mina sich der Regierung unterworfen, nach Lugo und Orense kam, erhoben sich in beiden Städten die Einwohner und verwüsteten und plünderten die Häuser der Liberalen. — Die „Armee des Glaubens" besteht aus drei Pelotons unter Villanueva, Ladron und Jurnillu, Offiziere, welche den General Mina 1814 verließen, und ist an 1200 Mann stark, worunter gegen 150 Priester; die übrigen sind arme Handwerker und Landleute, die sich einbildeten, daß es auf den Umsturz der katholischen Religion in Spanien abgesehen sey. Ladron ist auf General Lopez Bannos gestoßen, nahm bald die Flucht und ließ 57 Todte und Verwundete zurück, unter ersteren einen Studenten, dem sie den Hauptmannsgrad ertheilt hatten. Villanueva hat sich ins Thal Bastan geworfen und wird verfolgt. Jurnillo wollte ins Roncathal einrücken, wurde aber von den Einwohnern mit großem Verlust zurückgeschlagen.

Madrid, den 24. December. In der Proklamation des Xefe politico an die Einwohner der Hauptstadt heißt es: „Der abscheulichste Mißbrauch des heiligsten Rechts, daß die Constitution den Spaniern bewilligt; die Freiheit der Presse, die erste Schutzwehr für alle andere, in Frechheit ausgeartet; das Vergessen der Maximen, die diese Constitution für die gesellschaftliche Ordnung aufstellt, endlich das Hervortreten der schmählichsten Leidenschaften haben uns in eine Lage versetzt, die jeder anderen Nation wie der spanischen verderblich seyn könnte. S. M., die nicht eine Linie von der Konstitution abweicht, die solche beobachten und von jedem andern beobachten lassen will, ohne Unterschied und ohne Einschränkung, indem S. M. in Uebereinstimmung mit den Cortes verfährt, die allein und die einige legale

Vertretung des Nationalwillens ist, und gestützt auf die ungeheure Mehrheit des Volks, das zu beherrschen er das Glück hat, so wie auf dessen Loyalität und Ergebenheit rechnend, werden nichts sparen, um nach den Gesetzen sein Ansehn und seine persönliche Würde, so wie seiner Stellvertreter, ohne welche es keine Konstitution geben kann, zu erhalten. Die Nation will die Konstitution; der König will die Konstitution. Wehe dem, der sich nicht dem allgemeinen Wunsch fügt." — Man erwartet hier den General Riego, dem seine Anhänger einen glänzenden Einzug bereiten. — Die hiesige Gesellschaft der „tugendhaften Hemdelosen" hat den General Riego zu ihrem Präsidenten gewählt, welche Wahl er in einem schmeichelhaften Briefe dankbar annimmt. — Riego kann nun nicht General-Kapitän in Catalonien werden, da er in die Cortes gewählt ist. — Der berühmte Fontana-Patriot Galiano ist unter Anklage gestellt, weil er als Civil-Gouverneur zu Cordova die dortigen Municipalitätswahlen stören wollen. Durch diese Anklage wird er behindert, als Abgeordneter für Cadix in den nächsten Kongreß zu treten. — In Aragonien war die Ruhe völlig hergestellt. — General Lopez Bannos hatte nach den Nachrichten von der Grenze 3000 Mann zur Herstellung der Ordnung und Ruhe in Navarra beisammen; er übte gegen Eingefangene die größte Strenge aus. Man fürchtet aber, daß diese gar zu große Strenge (er soll keine Quartiere geben) endlich Verzweiflung und noch größeres Unglück erzeugen werde. — Die Civil- und Militair-Behörden zu Sevilla, nebst einigen Einwohnern daselbst beharren, der so gemäßigten Beschlüsse der Cortes ungeachtet, in ihrem Ungehorsam und haben in einer Adresse an die Cortes und in einer andern an Se. Majestät über gedachte Beschlüsse Beschwerde geführt und aufs neue erklärt, daß die durch Se. Majestät ernannten hohen Beamten durchaus nicht in Sevilla angenommen werden würden, indem sie das Vertrauen der Einwohner nicht besäßen; mit Ersuchen an Se. Maj., je eher je lieber eine Aenderung des Ministeriums zu beschließen. Dem König sagen die Seviller: daß sie die neuen Befehlshaber nicht annehmen wollten, weil sie von einem verdächtigen Ministerium gesandt worden, dem nicht zu gehorchen sie geschworen hätten. Die Cortes hatten beide Adressen einer Commission übergeben, um aufs baldigste darübrr zu berichten. Dieser Bericht wurde schon gestern erstattet, unter unbeschreiblichem Gedränge auf der Gallerie. Er ging darauf hinaus: Alles lasse vermuthen, daß der Zustand von Sevilla nicht der Wahrheit gemäß geschildert, und daß das persönliche Interesse und der Groll der Behörden mit im Spiel sey, was sich auch aus der Weigerung mancher Personen, die Schrift zu unterzeichnen, ergab. General Velasco habe dem bestimmten Befehl der Regierung Gehorsam versagt, und sich einer ungesetzlichen Auto ität der Junta zugesellt; der Civil-Gouverneur Escovedo gar keine Anstalten getroffen, dem Unheil zu steuern ꝛc. Die Verhandlung über denselben währte bis 9 Uhr Abends und schloß damit, daß die Cortes mit 112 gegen 36 Stimmen den General-Capitain Velasco und den Civil-Gouverneur Escovedo, so wie die übrigen Unterzeichner der Adressen, in Anklagestand mit Verweisung vor die ordentlichen Richter erklärte. Man fürchtet nicht, daß dieser männliche Beschluß der Versammlung die Ruhe der Hauptstadt auf die Waage stellen werde; weniger sicher ist man indeß über den Eindruck, welchen derselbe auf die Einwohner von Sevilla machen möchte. Ueber den Entschluß Sr. Maj. in Hinsicht einer Ministerialveränderung ist, so nothwendig die Cortes selbigen auch erklärt haben, noch nichts bekannt. — In Barcelona hat die Gesundheits-Junta die Aufhebung des Cordons beschlossen; die Einwohner strömen zurück und es sind 6000 an einem Tage angekommen. Die Geschäfte im Hafen und der Waarenhandel haben aufs lebhafteste wieder begonnen. Die Vögel, welche aber die Stadt verließen als die Krankheit am heftigsten wüthete, wollen noch nicht wieder kommen; vielleicht sollte dieser Instinct ein sicherer Wegweiser seyn. Zwei franz. Aerzte sind angekommen, um das Ende der Krankheit zu beobachten und haben secirt.

## Großbritannien.

London, den 25. December. Die Morning-Post äußert über die Rheinisch-Westindische Compagnie: Vermöge ihrer Statuten ist diese Handelsgesellschaft verpflichtet, sich auf die Ausfuhr deutscher Fabrikate und Produkte zu beschränken, und wenn ihr daher nicht schnell und kräftig entgegen gearbeitet wird, so wird sie dereinst eine von den mächtigsten Revolutionen im Welthandel hervorbringen, dergleichen Tyrus und Sidon zu Städten von Pallästen erhob, und ihnen eine zinsbare Welt unterwarf, oder sie herabschleuderte von ihrer Höhe zu einem Haufen trauriger Ruinen. — Die ministeriellen New-Times sagen: wir bleiben bei unserer Behauptung: daß wenn Frankreich und England, diese beiden größten und aufgeklärtesten Mächte Europens, sich über Erhaltung des öffentlichen Friedens, nach den Grundsätzen einer gerechten, edlen und freisinnigen Politik verstehen, er weder durch eine einzelne Macht, noch durch mehrere verbündete Mächte gestört werden kann. — Nach hiesigen Blättern währte das Blutbad in Tripolizza drei Tage und raffte 8000 Menschen fort, unter denen 1000 Juden, von denen die Männer zuerst gefoltert wurden (etwa um Schätze zu entdecken?), auch Weiber, selbst schwangere, und Kinder wurden nicht verschont. — Ein junger Mann aus Manc-

field bewarb sich um ein Mädchen zu Kirlington, dessen Eltern, aber die Verbindung ablehnten. Die beiden jungen Leute wurden jedoch einig, entfernten sich heimlich nach Nottingham, ließen sich daselbst, als Kirchenbehördige aufbieten, und die Stunde zur Trauung war schon angesetzt. Indessen erfuhr die jüngere Schwester des Mädchens die Richtung, welche die Entflohenen genommen, reisete nach Nottingham, traf den Geistlichen, der eben auf dem Wege zur Trauung war, und berichtete ihm den Vorfall. Er ließ sie mit zur Kirche gehen und sich verborgen halten, trat dann an den Altar, statt aber die Liebenden zu trauen, las er ihnen scharf den Text, und scheuchte den Bräutigam durch die Drohung, ihn verhaften zu lassen, fort; die Braut die in heftige Krämpfe verfiel, übergab er ihrer Familie. — Der afrikanische Fürst von Fouta-Fallon in Timbu hat an unsern Gouverneur in Sierra ein arabisches Schreiben erlassen, worin er sagt: Das Land Mandingo wird durch einen innerlichen Krieg verheert, den die Zwistigkeiten zweier erhitzten jungen Leute veranlassen. Warum gestatten ihn die Häupter des Landes vom salzigen Wasser (die Europäer, als Herren der Seeküsten)? warum erlauben sie, daß zwei Jünglinge das schöne Land verheeren? Demzufolge ersuchen wir Euch, im Namen Gottes, seiner Apostel und Jesu Christi, den Frieden mit ihnen herzustellen. Der Krieg verwüstet ein Land, bringt Hungersnoth und Elend mit sich, ist durchaus das größte Uebel. Wisset Ihr, die Ihr in Frieden lebt, den Namen des Krieges? Er heißt Verheerung und Hungersnoth. Laßt die verständigen und rechtschaffenen Männer unter Euch sich erheben und nach Mandingo reisen, um der Fehde ein Ende zu machen.

Edinburgh. Dundee (oder Dunder), die dritte Stadt in Schottland, mit fast 30,000 Bewohnern und großem Handels-Verkehre, hat in seinen Stadt-Gefängnissen nicht einen einzigen Verbrecher. — In den Gefängnissen der ganzen, von 107264 Menschen bewohnten Grafschaft Angus (oder Forfar) befand sich nur ein Gefangener und zwar nur blos ein Entlaufener. Seit 20 Jahren ist aus der gedachten Grafschaft niemand hingerichtet worden. Diese höchst erfreuliche Erscheinung ist, streng erweisbar, die Folge der vortrefflichen Erziehung, deren die Bewohner jener ganzen Grafschaft genießen. In den niedern Ständen kann nicht nur Jedermann lesen und schreiben, sondern fast Alle suchen auch ihre einzige Erholung von den Handarbeiten im Lesen. Im Jahre 1793 legten die arbeitenden Klassen von Dundee, den Grund zu einer, den Bedürfnissen ihres Wissens angemessenen Bücher-Sammlung, welche gegenwärtig zwischen 6 und 7 tausend Bände stark ist. Ihr und den ruhmwürdigen Bemühungen musterhafter Volkslehrer, strengrechtlicher Beamten und moralisch-gesitteter Personen in den höheren Ständen, darf man es beimessen, daß vielleicht in keiner Gegend der Welt die niederen Volksklassen so viele Kenntnisse besitzen, und in keiner ein so tiefes Zartgefühl für Tugend und Recht haben, als in Dundee. Wo Galgen und Rad gespikt, und die Gefängnisse überfüllt sind, da steht es mit den Volksschulen und mit der Sittlichkeit der höheren und Mittelstände, an der das Volk sich gern ein Beispiel nimmt, in der Regel gewiß nicht zum besten.

### Griechenland.

Triest, den 2. Januar. Aus Korfu erhielten wir Briefe bis zum 18. December. Sie enthalten folgende authentische Nachrichten aus Morea bis Ende Novembers: Dieser Monat ist thatenreich gewesen. Schon am 2. November rückten die Griechen, nach einem hartnäckigen Gefechte, in die Stadt Patras ein, welche die Türken vorher anzündeten und plünderten; alle Bemühungen, die Flammen zu löschen, waren vergeblich, da die im Schlosse eingeschlossenen Saloaten unaufhörlich feuerten. Am 18. November erhielten die Griechen bedeutende Verstärkungen, und sogleich wurde das Schloß gestürmt, jedoch ohne großen Erfolg. Da aber die Garnison gering ist, kaum aus 500 Mann besteht, und es ihr gänzlich an Waffen gebricht, dürfte die Einnahme des Kastels baldigst erfolgen. Jussuf Pascha zog sich, nach dem unglücklichen Gefechte bei Patras am 31. Octbr. und 1. Novbr., in die Dardanellen-Schlösser zurück, wo ihm die Griechen, sobald sie das Kastell Patras eingenommen haben, einschließen wollen. — Eben so glücklich waren die Unternehmungen in der Gegend von Korinth. Der Kommandant des Schlosses (Akakorinth) machte den etwa 5000 Mann starken Griechen den Antrag, sich mit ihnen zu vereinigen, wenn sie seinen in Tripolizza von ihnen gefangenen Sohn zurückgeben und ihn im Besitze seiner Schätze und der Befehlshaberwürde über sein Korps (2000 Albaneser) lassen wollen. Dieser Vorschlag ward nach Kalamata gesandt; die Feldherren aber waren der Meinung, man müsse diesem treulosen Greis nicht trauen und durchaus fordern, daß er sich als Gefangener ergebe, jedoch ohne Zusicherung, ihm und seinen Truppen das Leben zu lassen. Der hohe Rath überließ es den Feldherren, zu thun, was ihnen am Besten dünke. Was später geschah, ist noch unbekannt; auf jeden Fall aber ist der Krieg in dieser Gegend als beendet anzusehen. — Modon (das Kastell) ward durch Vergleich übergeben. In der Gegend von Napoli di Romani sind die Türken ganz aufgerieben und das Kastell, worin sich noch 300 Türken befinden, ist fast ein bloßer Schutthaufen geworden. Schon wollte sich der Befehlshaber (13. Novbr.) ergeben, aber die mächtigen Griechen verwarfen jede Art Kapitulation, und schei-

nen entschlossen, sich, früherer Mißverständnisse wegen, blutig an ihm zu rächen. So viel über die Kriegsunternehmungen! — Die neue Regierung gewinnt ihrer Seits auch Kraft und Ansehen, seitdem mehrere ausländische Abentheurer davon ausgeschlossen wurden. — Die Zwistigkeiten zwischen dem hohen Rath und der Geistlichkeit sind beendet. Demetrius Ypsilanti hat endlich die Würde eines Oberfeldherrn über das Armeekorps von Koron angenommen und ist bereits dahin abgegangen. Vorher gab er den Senatoren das feierliche Versprechen, den Krieg in dieser Gegend noch vor dem Ende des Jahres 1821 zu beenden. — Die Abgeordneten der verschiedenen insurgirten Provinzen Griechenlands treffen nach und nach in Kalamata ein, und die große Nazionalversammlung wird zuversichtlich mit dem neuen Jahre zusammentreten. Täglich treffen Europäer aus allen abendländischen Reichen dort ein, und man hofft, in kurzer Zeit ein Heer von 10,000 Mann organisiren zu können. Geld und Kriegsbedürfnisse fehlen leider noch immer. — Die Nachricht eines neuen Sieges des Odysseus bei den Termopylen verbreitet sich. Die Griechen sollen zwar einigen Verlust erlitten haben, die Türken dagegen ganz aufgerieben worden seyn, obgleich sie 4000 Mann stark und die Griechen ihnen an Zahl wenig überlegen waren. Dieses Gefecht verschaffte den Griechen einige Kanonen. Ueber die Lage der Dinge in Makedonien schwebt ein undurchdringlicher Schleier.

Aus Livorno wird vom 17. December gemeldet: „Morgen oder übermorgen geht ein russisches Schiff mit Kriegsbedarf von hier nach Morea ab. Viele Streiter für die griechische Sache schiffen sich mit ein. — Wir haben ausführliche Berichte über den Stand der griechischen Vertheidigungsanstalten auf Morea erhalten. Die Griechen wünschen sehr die Bildung einer fremden Legion als Musterschule für ihre Truppen, welche bis jetzt, als gute Schützen und persönlich tapfer, zwar den kleinen (Guerillas-) Krieg mit Vortheil führen, aber in offener Feldschlacht kaum Stand halten können. Gegen Reiterei fechten sie, selbst bei überlegener Zahl, stets mit Nachtheil, einzeln Mann gegen Mann; ein geschlossenes europäisches Quarree, welches selbst gegen eine überlegene Zahl Reiterei sich vertheidigt, ist ihnen fremd. Der nach alter Landessitte gebildete Rath der Amphyktyonen hat entschieden, daß die regulären Soldaten, sowohl fremde als einheimische, außer regelmäßiger Austheilung von Brod, Fleisch, Wein und Kleidungsstücken auch noch einen kleinen Sold erhalten sollen. Pulver, hauptsächlich Kanonenpulver, Kanonen und Kriegsgeräthe aller Art fehlt immer noch sehr. Bis jetzt findet man bei den griechischen Heeren weder Waffenschmiede noch Wundärzte."

## Türkei.

In Czernowitz hat man Nachrichten aus Jassy bis zum 18. December. Sie melden, daß die Türken sich lebhaft zum Kriege rüsten; Salich Pascha hatte einen Kriegsrath gehalten, welchen die türkischen Anführer mit Ungestüm verließen. Der Zustand in den Fürstenthümern scheint wirklich den Aufenthalt einer großen Armee nicht mehr lange zu erlauben.

## Vermischte Nachrichten.

Der General Lieven ist auf seine Bitte des Präsidiums bei dem evangelischen General-Konsistorium in Rußland entlassen worden; er bleibt aber Kurator der Universität zu Dorpat.

Nach den neuesten Berichten aus Konstantinopel soll Lord Strangford wieder stärkern Einfluß gewinnen, und Hoffnung vorhanden seyn, daß die Pforte das russische Ultimatum annehmen, und namentlich die Moldau und Wallachei sogleich räumen lassen wird.

In Neapel sollen mehrere Soldaten durch Schnupf-Tabak vergiftet, ähnliche Versuche auch in Wien von Neapolitanern gemacht, und deshalb durch einen Oestreichschen Armee-Befehl dem Militair untersagt worden seyn, Schnupf-Tabak von unbekannten Personen anzunehmen.

In Pollingen bei München warf am 24. v. M. der Sturm die Kuppel der Kirche herab, und schleuderte ein großes Schiff 150 bis 160 Schritt weit aufs Land.

---

schäftsmänner der Preuß. Monarchie. Von Joh. Karl Müller. 3r Jahrgang. 1822. 23 Sgr.

Amts-Kalender für Prediger und Schullehrer der Preuß. Monarchie für das Jahr 1822. 2r Jahrgang. 23 Sgr.

Liegnitz, den 18. Januar 1822.

J. F. Kuhlmey.

## Bekanntmachungen.

**Verpachtung.** Es soll der mit ult. Februar 1822 pachtlos werdende Glogauer Haag auf anderweitige 3 oder 6 Jahr, so wie das Ackerstück an der hinter der bisherigen Gerichtsstätte belegenen sogenannten Breslauer Grube unter den zeitherigen Bedingungen, in Zeitpacht ausgethan werden, wozu wir auf den 28. Januar 1822. einen Biethungs-Termin anberaumt haben.

Wir laden daher alle Pachtlustige dazu ein, gedachten Tages Vormittags um 10 Uhr auf dem Rathhause zu erscheinen, ihre Gebothe abzugeben, und den Zuschlag zu gewärtigen.

Liegnitz, den 20. December 1821.

Der Magistrat.

**Wunsch.** Da es nicht wahrscheinlich ist, daß so bald wieder für längere Zeit eine Sängerin nach Liegnitz kommen wird, welche, wie Frau Georgine Hesse, mit in mehrfacher Hinsicht ausgezeichneter Kunstvollendung, so viel Anspruchlosigkeit und Uneigennützigkeit verbindet, so stimmen alle wahren und unbefangenen Kunstfreunde gewiß in den Wunsch ein, daß ihr Gelegenheit verschafft werden möge, sie noch öfterer zu hören, und daß diejenigen, welche zu unverkennbarer Genugthuung des Publikums am 3. Januar ihre Leistungen gütig unterstützten, sich geneigt finden möchten, an Darstellung eines Singspiels thätigen Antheil zu nehmen.

Liegnitz, den 16. Januar 1822.

A.....Z.

**Zucht-Vieh Verkauf in Kaltwasser.** Der Verkauf der Stähre geschiehet 1822 in Kaltwasser wieder im Februar jeden Dienstag, also vom 5. Februar an; Mutterschaafe, Schweizer- und Friesisches Rindvieh werden auch außer dieser Zeit verkauft, und wiederhole ich die schon früher gemachte Anzeige, daß ich das ganze Jahr hindurch jeden Dienstag zu Hause bin. Nur in den nächsten Wochen bin ich abwesend, gedenke aber in der Mitte des Januars von meiner Reise zurückzukehren und bin Dienstag den 22. Januar, gewiß wieder hier.

Da Friesland so verschiedene Rindvieh-Racen besitzt, so muß ich zur Vermeidung aller Verwechselung und um Anfragen zu begegnen, hiermit die Bemerkung verbinden, daß die Friesische Race in Kaltwasser von derjenigen Race abstammt, die in den Küstengegenden bei Leuwarden und Franeker zu Hause ist.

Kaltwasser bei Liegnitz, den 22. Decbr. 1821.

von Raumer.

**Zu vermiethen.** In No. 118. auf der Haynauer Gasse ist im ersten Stock eine große Stube nebst Alcove, Kammer, Holzstall, und Kellergelaß zu vermiethen, und zu Ostern, auch bald zu beziehen.

Liegnitz, den 18. Januar 1822. Seelemann.

**Zu vermiethen.** In dem Hause No. 67. am kleinen Ringe ist die zweite Etage nebst Zubehör zu vermiethen, und zu Ostern a. c. zu beziehen.

Liegnitz, den 8. Januar 1822.

**Offerte.** Einem jungen Menschen von guter Erziehung und rechtlichen Eltern, welcher die Buchdruckerkunst zu erlernen wünscht, kann in der Zeitungs-Expedition hieselbst ein Unterkommen nachgewiesen werden.

Liegnitz, den 11. Januar 1822.

## Geld-Cours von Breslau.

vom 16. Januar 1822.

| | | Pr. Courant. | |
|---|---|---|---|
| | | Briefe | Geld |
| Stück | Holl. Rand-Ducaten - | 97½ | 97 |
| dito | Kaiserl. dito - - - - - | — | 97 |
| 100 Rt. | Friedrichsd'or - - - - | 15¾ | — |
| dito | Conventions-Geld - - | — | — |
| dito | Münze - - - - - - - | 175¾ | 176¼ |
| dito | Banco-Obligations pt. - | — | 82 |
| dito | Staats-Schuld-Scheine - | 70½ | — |
| dito | Holl. Anleihe-Obligat. - | — | — |
| dito | Lieferungs-Scheine - - | — | 84¼ |
| dito | Tresorscheine - - - - - | — | 100 |
| 150 Fl. | WienerEinlösungs-Scheine | 42½ | 42 |
| | Pfandbriefe v. 1000 Rt. | 4 | 3½ |
| | dito v. 500 Rt. - - - | 4¼ | — |
| | dito v. 100 Rt. - - - | — | — |

## Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 18. Januar 1821.

| D. Preuß Schfl. | Höchster Preis. | | | Mittler Pr. | | | Niedrigster Pr. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Rtlr. | sgr. | d'r. | Rtlr. | sgr. | d'r. | Rtlr. | sgr. | d'r. |
| Back-Weizen | 2 | 5 | $1\frac{5}{7}$ | 2 | 4 | $6\frac{6}{7}$ | 2 | 3 | $5\frac{1}{7}$ |
| Brau-Weizen | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Korn . . | 1 | 7 | $1\frac{1}{7}$ | 1 | 6 | — | 1 | 4 | $10\frac{2}{7}$ |
| Gerste . . | — | 26 | $3\frac{3}{7}$ | — | 25 | $1\frac{5}{7}$ | — | 24 | $6\frac{6}{7}$ |
| Hafer . | — | 19 | $5\frac{1}{7}$ | — | 18 | $3\frac{3}{7}$ | — | 17 | $1\frac{5}{7}$ |

(Die Preise sind in Münz-Courant.)